

LYRIX

Lyrik *plus* **X**

Ideen für den Unterricht
zum Gedicht
von Hannes Bajohr

Februar 2021
lyrix-Wettbewerbsthema
**„WAS MAN MUSS
(MANAGEMENTKORPUS)“**

Der Bundeswettbewerb lyrix wird ausgerichtet von lyrix e.V. Die Unterrichtsmaterialien werden im Rahmen des lyrix-Projektes zur kostenfreien Nutzung zur Verfügung gestellt

Autorin
Saskia Warzecha

Bildnachweis
Hannes Bajohr © privat

Weitere Informationen

lyrix e.V.
c/o Deutschlandradio
Raderberggürtel 40
50968 Köln

bundeswettbewerb-lyrix.de
facebook.de/lyrix.wettbewerb
instagram.com/lyrix.wettbewerb

Kontakt lyrix
Carolin Kramer
Geschäftsführung
carolin.kramer@bw-lyrix.de

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Die vorliegenden Materialien für den Unterricht nehmen das Gedicht WAS MAN MUSS (MANAGEMENTKORPUS) aus dem Band *Halbzeug. Textverarbeitung* (Suhrkamp 2018) von Hannes Bajohr als Ausgangspunkt.

Aus acht Karriereratgebern wurden dafür alle mit „Sie müssen“ beginnenden Sätze automatisch extrahiert und der Länge nach sortiert.

Es entsteht so eine Sammlung von Anweisungen, die einander teilweise widersprechen und in ihrer Anzahl nicht zu bewältigen scheinen, und führt den Lesenden auf diese Weise die nicht zu erfüllenden Erwartungen vor Augen, die das Arbeitsleben an den/die Einzelne:n stellt.

Für einen produktionsorientierten Ansatz in der Lyrikvermittlung bietet es sich an, die Schülerinnen und Schüler zunächst eine oder einige der Einstiegsaufgaben (A1–A4) durchführen zu lassen und erst dann das Ausgangsgedicht WAS MAN MUSS (MANAGEMENTKORPUS) zu präsentieren oder auszugeben. Auf diesem Weg kann eine mögliche „Berührungsangst“ mit dem Gedicht verringert werden, da den Schüler:innen ein möglicher Zugang über den Vergleich mit dem eigenen Text direkt aufgezeigt werden kann.

Anschließend empfehlen wir die inhaltliche und formale Besprechung des Gedichts (Abschnitt B). Es ist uns wichtig, hierbei zu betonen, dass keine „richtigen“ und „falschen“ Herangehensweisen an die Erschließung eines Gedichts existieren, und es insbesondere für die weitere Beschäftigung mit Lyrik besonders gewinnbringend ist, die jeweils eigene Annäherung an den Text zu fördern, das Gedicht gewissermaßen zunächst „zu sich sprechen“ zu lassen. Die Fragen sind dementsprechend Vorschläge, über das Gedicht, seine Wirkung und Machart nachzudenken.

In Abschnitt C stellen wir Ihnen einige technische Werkzeuge vor, mit denen einfache computerlinguistische Verfahren für die Gedichtproduktion genutzt werden können.

Auf unserer Website stellt Hannes Bajohr diese auch selbst in einem Video kurz vor (bundeswettbewerb-lyrix.de/nc/wettbewerb/detail/was-man-muss).

Dort finden Sie außerdem ein Video des Autors, in dem er WAS MAN MUSS (MANAGEMENTKORPUS) liest.

WAS MAN MUSS (MANAGEMENTKORPUS)

Sie müssen tough sein.
 Sie müssen ehrlich sein.
 Sie müssen es nur wollen.
 Sie müssen emotional sein.
 Sie müssen sich entscheiden!
 Sie müssen nur originell sein.
 Sie müssen nett und tough sein.
 Sie müssen ihr Vertrauen gewinnen.
 Sie müssen auswählen und gewichten.
 Sie müssen Ihren Rubikon überschreiten.
 Sie müssen realistisch erreichbar sein.
 Sie müssen sich ihr Geld erst verdienen.
 Sie müssen daran arbeiten, damit es anhält.
 Sie müssen physisch und psychisch fit sein.
 Sie müssen es tun, ob Sie wollen oder nicht.
 Sie müssen die Fragesteller konsequent führen.
 Sie müssen Ihre Zuhörer zusätzlich motivieren.
 Sie müssen sich nicht für eine Absage entschuldigen.
 Sie müssen vor Ihrem Vortrag immer auf die Toilette?
 Sie müssen Ihre Gedanken während des Sprechens entwickeln.
 Sie müssen nicht Krebs heilen können, um Wert zu vermitteln.
 Sie müssen kein Wissenschaftler sein, um all das zu verstehen.
 Sie müssen nicht lange überlegen, planen oder um die Ecke denken.
 Sie müssen am härtesten daran arbeiten, nicht zu hell zu strahlen.
 Sie müssen es wollen und Sie müssen daran arbeiten, damit es anhält.
 Sie müssen Ihren Vorgesetzten nicht zu einem anderen Menschen machen.
 Sie müssen ja niemand anderem gegenüber darüber Rechenschaft ablegen.
 Sie müssen Sie spielen, wie ein Schauspieler auf der Bühne Hamlet spielt.
 Sie müssen einerseits genau beobachten und andererseits klug kombinieren.
 Sie müssen jede Gelegenheit ergreifen, Arbeitgebern den Beweis zu liefern.
 Sie müssen ihn davon überzeugen, dass Sie das gesuchte 3G-Mindset besitzen.
 Sie müssen im Job ja nicht mit jedem befreundet sein, mit dem Sie arbeiten.
 Sie müssen kein Hypernetzwerker sein, um ein Meister des Netzwerks zu werden.
 Sie müssen nur noch ausformulieren und nicht mehr von Neuem Inhalte entwickeln.
 Sie müssen also von allem, was Sie dort tun und sagen, innerlich überzeugt sein.
 Sie müssen kein Sprachkünstler sein, um kräftige sprachliche Bilder zu erzeugen.
 Sie müssen noch nicht jedes Argument und jedes Faktum vollständig ausformulieren.
 Sie müssen eine quantitativ und qualitativ adäquate dynamische Stabilität aufweisen.
 Sie müssen keine Energie aufwenden, um täglich von neuem Ihrer Rolle gerecht zu werden.
 Sie müssen auch Ihr Dasein vor sich selbst nicht begründen, geschweige denn rechtfertigen.
 Sie müssen fürchten, dass Ihre Mittelmäßigkeit irgendwann durch einen Besseren offenbar wird.
 Sie müssen wissen, was von Ihnen erwartet wird und wie Sie diese Erwartungen erfüllen können.

Sie müssen Ihre Mindset-Eigenschaften nutzen, um vom Netzwerker zum Super-
 vernetzer zu werden. Sie müssen sich von dem Stapel der anderen Lebensläufe
 abheben – oder das Spiel ist gelaufen.
 Sie müssen nicht auf guten Stil, Grammatik, Zeichensetzung, Satzbau und voll-
 ständige Sätze achten.
 Sie müssen hohe Vorgaben und strategische Richtungswechsel, die von oben kom-
 men, umsetzen und erfüllen.
 Sie müssen ja nicht gleich Architekt, Ingenieur, Maler, Mechaniker, Naturforscher
 und Philosoph werden.
 Sie müssen das aufschreiben, was korrekt ist und der Realität entspricht, und nicht
 das, was Sie sich wünschen.
 Sie müssen wissen, wer Ihre Zielgruppe ist, um Ihre Informationen und Argumente
 möglichst genau darauf abzustimmen.
 Sie müssen in einem Meeting oder auf einer Konferenz ein kurzes Statement über
 sich selbst oder Ihre Tätigkeit abgeben.
 Sie müssen Ihr Leben, alles, was Sie bisher getan haben, Ihre kompletten Pläne
 und Ziele ändern – oder Sie werden sterben.

*[Mit »Sie müssen ...« beginnende Sätze von maximal 140 Zeichen Länge mit
 CasualConc 1.9.7. ausgegeben und mit textmechanic.com nach Länge sortiert; das
 Korpus bestand aus folgenden Büchern: Martin-Niels Der, Der Karriereführer-
 schein. Erfolgstipps für alle, die anfangen zu arbeiten, Frankfurt am Main: Cam-
 pus 2011; Martin Dall, Die Rhetorische Kraftklammer. Überzeugen mit starken
 Reden und prägnanten Wortmeldungen, Wien: Linde 2012; Peter Gräser, Führen
 lernen. Der Weg zur Führungskompetenz und zur persönlichen Karriere-Strategie,
 Wiesbaden: Springer Gabler 2013; Alexander Groth, Führungsstark in alle Rich-
 tungen. 360-Grad-Leadership für das mittlere Management, Frankfurt/New York:
 Campus 2008; Jochen Mai, Die Karrierebibel. Definitiv alles, was Sie für Ihren
 beruflichen Erfolg wissen müssen, München: dtv 2008; Edward Russell-Walling,
 50 Schlüsselideen Management, Heidelberg: Spektrum 2011; James Reed/Paul G.
 Stolz, Wie Sie in jedem Beruf erfolgreich werden. Die Formel für Ihre Karriere,
 München: Redline 2013; Ulrike Scheuermann, Wer reden kann, macht Eindruck –
 wer schreiben kann, macht Karriere. Das Schreibfitnessprogramm für mehr Erfolg
 im Job, Wien: Linde 2013.]*

*Textauszug aus:
 Hannes Bajohr, Halbzeug. Textverarbeitung. © Suhrkamp Verlag Berlin 2018.*

Produktionsorientierter Einstieg

Autovervollständigung

Gebt bei Google die Wörter „Muss ich“ (gegebenfalls mit weiteren Buchstaben: „Muss ich d“ etc.) ein und notiert zwanzig Vervollständigungssätze, die euch ansprechen. Sortiert diese anschließend der Länge nach oder so, dass ein kleiner Ablauf entsteht.

Dies und das tun

Der prädiktive Satzvervollständigungsalgorithmus auf den meisten Smartphones basiert auf einer Wortwahrscheinlichkeit, die von den vorherigen zwei Wörtern ausgeht, und lässt den Satzkontext davor außer Acht.

Falls ihr ein Handy mit Wortvorschlag habt, schreibt ein Gedicht, indem ihr ausgehend von einem Wort eurer Wahl immer das nächste vorgeschlagene wählt.

Lest schließlich den gesamten entstandenen Text gemeinsam.

Wo nimmt er überraschende sprachliche Wendungen, wo hakt er – und wo wirkt er ganz „unauffällig“?

Wie wirkt der Text insgesamt auf euch?

Geratet ihr in „Wahrscheinlichkeitsschleifen“, bei denen sich die Wortkombinationen immer wieder wiederholen?

Notiz:

Auch analog lässt sich dieser Algorithmus erproben: Gebt ein Blatt Papier so untereinander weiter, dass immer nur die letzten zwei Wörter zu lesen sind und die anderen nach hinten geknickt sind. Schreibt ein drittes Wort hinzu, das zu den zwei sichtbaren passen könnte und schaut euch anschließend den gesamten Text an.

Die Welt ist voller Textmaterial

Wählt jeweils einen Buchstaben aus, nehmt euch dann zwanzig Minuten Zeit und begeben euch – wenn möglich außerhalb des Klassenraums – auf die Suche nach Textmaterial in eurer Umgebung, das mit eurem Buchstaben beginnt: Wörter, die ihr irgendwo, auf einem Buchtitel auf einem Schild etc., geschrieben seht.

Notiert die Wörter so, wie ihr sie vorfindet. Lässt sich durch die vermeintlich zufällige Anordnung etwas herauslesen, beispielsweise welchen Weg ihr eingeschlagen habt?

Überforderungslisten erstellen

Notiert in Vorbereitung auf die Unterrichtseinheit alle Fragen, die euch in den nächsten 24 Stunden gestellt werden, zum Beispiel: „Kannst du mal den Tisch decken?“, „Wie war dein Wochenende?“, „Hast du schon deine Hausaufgaben gemacht?“ etc. Falls ihr die Liste noch verlängern möchtet, fügt Fragen hinzu, an die ihr euch aus der letzten Woche erinnert. Ordnet danach die notierten Fragen der Länge nach an.

Inhaltliche und formale Besprechung des Texts

Im Anschluss kann das Gedicht WAS MAN MUSS (MANAGEMENTKORPUS) ausgeteilt / zur Verfügung gestellt werden.

Die Unterschiede und Gemeinsamkeiten zwischen den selbst erstellten Texten und dem Text von Hannes Bajohr können in Kleingruppen herausgearbeitet werden und werden anschließend der Klasse präsentiert.

Erst jetzt wird das von Hannes Bajohr gewählte Verfahren erläutert: Aus einem Korpus (einer großen Textsammlung) von acht Karriereratgebern wurden automatisch alle mit „Sie müssen“ beginnenden Sätze herausgefiltert und schließlich der Länge nach angeordnet.

In der Gruppe lässt sich nun besprechen, was an diesem Verfahren ähnlich ist zu den Ausgangspunkten der selbst geschriebenen Texte, etwa: dass vorgefundenes Material verarbeitet wird, oder dass ein Teil des Mechanismus technologischer Natur ist und ein Teil davon von Menschen produziertes sprachliches Material.

Welche Rolle spielen die angewendeten Regeln und der Zufall dabei?

Anschließend kann der Blick auf den Text selbst gerichtet werden:

Wie wirkt er auf die Schüler:innen?

Wird er überfordernd durch die Länge an Aufgaben/Zwängen?

Oder verlieren sie eher an Kraft, da es so viele sind?

Rufen sie Widerstände in den Schüler:innen hervor?

Wenn vorgefundenes sprachliches Material der Ausgangspunkt für ein solches elektronisch erstelltes Gedicht sein kann – gibt es moralische Grenzen, welche Texte be- oder verarbeitet werden dürfen, oder ist alles erlaubt?

Weiterführung: Anregungen zu elektronischen Werkzeugen

Bei allen vorgestellten Werkzeugen liegt der Fokus darauf, den Schüler:innen vermitteln zu können, dass auch „fertige“ Texte als Material betrachtet werden können und dass Texte bewegliche Gebilde sind, in die kreativ eingegriffen werden kann.

Automatengedichtautomat

Hannes Bajohr stellt auf seiner Website ein Programm für automatisch generierte Gedichte frei zur Verfügung. Ein beliebiger Ausgangstext (ein Zeitungsartikel, ein Wikipedia-Artikel, eine Serienbeschreibung, ein Ausschnitt aus eurem liebsten Buch) kann hier eingegeben werden. Ausgegeben wird dann ein Zufallstext, der lyrisches Potential aufweisen mag. Ihr könnt die Parameter (Entfernen besonders langer oder kurzer Wörter, Hinzufügen von Zeilenumbrüche oder zufälligen Satzzeichen etc.) selbst einstellen.

Schaut euch die Ergebnisse genau an und überlegt euch, weshalb manche Stellen plötzlich eine besondere sprachliche Kraft aufweisen.

Zu finden ist der Automatengedichtautomat hier: hannesbajohr.de/automatengedichtautomat

Word

Auch mit dem Textprogramm Word könnt ihr ein Verfahren nachvollziehen und selbst anwenden, das Hannes Bajohr in seinem Band *Halbzeug. Textverarbeitung* (Suhrkamp 2018) nutzt: Die Synonymersetzung bei Gedichten von anderen. Geht hierfür einfach alle Wörter eines Gedichts, das ihr in Word kopiert habt, der Reihe nach durch, und ersetzt mit der „Synonym-Funktion“ Wort für Wort mit einem

Synonym – falls es eines gibt. „Ins Lesebuch für die Oberstufe“ wird so zu „In den Reader für das Eleventum“ und „Keiner hat mich verlassen“ zu „Nicht einer hat mich unbevölkert“. Wenn ihr dieses Verfahren ausprobiert habt, überlegt euch, welche weiteren Verfahren man anwenden könnte:

Kann man auch ein „Gegenteil“-Gedicht schreiben, in dem die Wörter durch ihr Gegenteil ersetzt werden?

Ein Rückwärtsgedicht, in dem alle Wörter mit mehr als zwei Silben rückwärts ausgesprochen werden?

Was passiert mit dem Gedicht, wenn ihr alle Adjektive durcheinanderwürfelt?

Habt ihr noch weitere Ideen?

CasualConc (Mac) und WordSmith Concord (Windows)

In der Computerlinguistik können über Konkordanzlisten einzelne Wörter oder Wortkombinationen (n-Gramme) inmitten ihres jeweiligen sprachlichen Kontexts gesammelt aufgezeigt werden. Auch das Gedicht „WAS MAN MUSS (MANAGEMENTKORPUS)“ ist anhand solcher Konkordanz entstanden. Hannes Bajohr hat in seinem Band *Halbzeug. Textverarbeitung* (Suhrkamp 2018) außerdem beispielsweise ein Gedicht aus den Konkordanz zum Wort „Opfer“ im Werk Kafkas geschrieben und ein weiteres anhand der mit „wir“ beginnenden Sätze aus Zeitungsartikeln, Bundestagssitzungen/Volkskammertagungen etc. von Mitte 1989 bis Ende 1990. Diese Texte geben also auch eine künstlerische Antwort auf die Frage, wie Kafka den Opferbegriff literarisch gefasst hat, oder welches „wir“ in sprachlichen Äußerungen während der Wende steckt.

Sucht euch ein Korpus – eine große Textsammlung –, beispielsweise mehrere lange Wikipedia-Artikel oder einen literarischen Text vom Gutenbergprojekt (<https://www.projekt-gutenberg.de>), und durchforstet es mithilfe der Konkordanzwerkzeuge nach einzelnen Wörtern („Du“, „auch“, „heute“ etc.) oder Wortkombinationen („keine Zeit“, „lieber nicht“, „aus der Zeit“ etc.) Streicht die sprachlichen Umgebungen so, dass nur das stehen bleibt, was euch interessiert.

Heruntergeladen werden können die beiden Programme hier:

CasualConc: sites.google.com/site/casualconc/download

Wordsmith Concord: lexically.net/wordsmith/downloads

textmechanic / manipulist

Wenn ihr eine Satz- oder Wortsammlung beispielsweise alphabetisch oder der Länge nach ordnen möchtet, können euch Websites wie *textmechanic* oder *manipulist* helfen. Auch „WAS MAN MUSS (MANAGEMENTKORPUS)“ ist ein nach Länge sortiertes Listengedicht.

Links

textmechanic.com

manipulist.com

Vita



Hannes Bajohr, geboren 1984 in Berlin-Friedrichshain, schreibt Lyrik, Prosa, Essays und akademische Texte. Er studierte Philosophie sowie Geschichte und Germanistik in Berlin und New York und wurde mit einer Arbeit über Hans Blumenbergs Sprachtheorie an der Columbia University promoviert. Derzeit ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Seminar für Medienwissenschaft der Universität Basel. Zusammen mit Gregor Weichbrodt betreibt er 0x0a, ein Textkollektiv für digitale konzeptuelle Literatur. Zuletzt erschien dort *Poetisch Denken*, eine vierbändige Sammlung von KI-generierten neuen Gedichten von Monika Rinck, Jan Wagner, Ann Cotten und Steffen Popp. 2018 erschien der Lyrikband *Halbzeug. Textverarbeitung* im Suhrkamp Verlag.

Weitere Informationen

hannesbajohr.de

0x0a.li

lyrix ist der Bundeswettbewerb für junge Lyrik. Jeden Monat können Jugendliche von 10 bis 20 Jahren online ihre Texte einreichen. Inspiration für das eigene Schreiben bieten zeitgenössische Lyriker und ihre Gedichte. Gekürt werden monatlich 6 Gewinner*innen und auf die 12 besten dieser Nachwuchsautor*innen wartet wiederum: eine Reise nach Berlin!

Mit Schüler*innen die Lust an zeitgenössischer Lyrik und eigenem Sprachspiel entdecken! Zu jedem Monatsthema stellt lyrix Ideen für den Unterricht zum kostenlosen Download bereit: Einstimmung und Kennenlernen des Gedichts, Anregungen zur kreativen Umsetzung, Hintergrundinfos und Gedichtanalyse.